

Sich wieder bewusst werden, was wirklich zählt

In seiner Fahrtsrede spricht Landesstatthalter Andrea Bettiga über die Wunder des Fortschritts, die damit verbundenen Risiken und die Chance, sich abzugrenzen und für die eigenen Ziele und Werte zu kämpfen.

von Landesstatthalter Andrea Bettiga

Hochgeachteter Herr Landammann, hochvertraute liebe Mitlandleute, liebe Gäste. Zur traditionellen Fahrtsfeier begrüße ich Sie ganz herzlich. Ja, es ist ein feierlicher, würdevoller Moment, den wir heute gemeinsam miteinander erleben dürfen. Auch wenn der Ursprung des heutigen Anlasses mit Tod und Schrecken verbunden ist.

Die Geschichte erzählt uns, dass sich vor über 600 Jahren, am 9. April 1388, der damalige Feind vor den Toren des Glarnerlandes versammelte. Ein mächtiger Gegner – rund 600 Mann zu Pferd und 6000 Mann zu Fuss. Auf Glarner Seite standen diesem grossen österreichischen Heer zuerst nur 200 Glarner entgegen. Erst durch Sturmgeleit sind weitere Mannen dazu gestossen. Am Schluss waren es zwischen 600 und 700 Freiheitskämpfer, die sich einer riesigen feindlichen Übermacht stellten – eine fast ausweglose Situation.

Und trotzdem: Bei schlechtesten Witterungsverhältnissen, bei Regen- und Schneetreiben, gelang den tapferen Kriegerern der Sieg über die zehnfache Übermacht und sie erkämpften mit diesem unbändigen Kraftakt die Freiheit des Kantons. Mit Gottesvertrauen und bedingungslosem Einsatz konnten die eigenen Wertvorstellungen verteidigt werden.

Verlassen wir nun die Vergangenheit – ohne jemals den Dank für den Mut und das Herzblut unserer Vorfahren zu vergessen.

«Den Preis wissen, aber den Wert nicht erkennen»

Engagement für die Gemeinschaft und Eigenverantwortung: Dies habe ich in meinen früheren Fahrtsreden thematisiert. Zu diesen Werten stehe ich auch heute. Ja, Werte sind gerade in unserer Zeit so unermesslich wichtig.

In unserer digitalisierten Zeit, in der wir den Preis einer Sache jederzeit wissen, aber den Wert vielfach nicht erkennen. Darum ist die Fahrt so ein wertvoller, wunderbarer Moment in unserer schnelllebigen Gesellschaft. Es ist eine ideale Gelegenheit, um dem hektischen, verrückten Alltag zu entfliehen und Kraft zu tanken.

Der Fortschritt ist heute nicht aufzuhalten. Man stelle sich das vor: Unser gesamtes Wissen verdoppelt sich alle zwei Jahre. Das Nätel B war bei seiner Einführung 1983 eine Revolution – zwar 12 Kilogramm schwer, aber es bot erstmals die Möglichkeit, sich frei bewegend zu telefonieren. Heute ist das Mobile 70 Gramm leicht sowie Telefon, Computer, Fernseher, Musikbox usw. in einem.

Bis in zehn Jahren wird es den ersten Computer für 1000 Dollar mit der Leistungsfähigkeit des menschlichen Gehirns geben, bis in 30 Jahren einen mit der Leistungsfähigkeit der ganzen Menschheit.

Ein Roboterarm, der in einem Produktionsbetrieb einen Arbeiter ersetzen kann, kostet nur noch rund 32000 Dollar und leistet seine Arbeit 24

«Die Fahrt ist ein wertvoller, wunderbarer Moment in unserer schnelllebigen Gesellschaft.»



Zufrieden sein mit dem, was man hat: Landesstatthalter Andrea Bettiga sieht die Fahrt auch als Möglichkeit, dem hektischen, verrückten Alltag zu entfliehen.

Bild: Jessica Loi

Stunden und sieben Tage lang. Es scheint, als wollen wir uns wegrationalisieren.

«Einfach mal ein paar Stufen zurückschalten»

Ja, der Fortschritt kann einem fast Angst machen. Und trotz des ungeheuren Wissens, das tagtäglich geschaffen wird, sind wir immer wieder von der Sinnlosigkeit des menschlichen Handelns schockiert, erreichen uns Terrormeldungen aus aller Welt.

Zudem erleben wir tagtäglich eine wahre Informationsexplosion, werden von Mitteilungen regelrecht überflutet. Facebook ist mit 1,6 Milliarden Menschen quasi das grösste Land der Erde. Jeder und jede verbreitet Bilder und Nachrichten, und zwar auch an unzählige Leute, mit denen sie nur oberflächlich Kontakt haben.

Vielleicht sollten wir einfach mal ein paar Stufen zurückschalten und uns wieder bewusst werden, was wirklich zählt. Es geht nicht darum, wie viele Facebook-Freundschaften, Posts und Likes wir verbuchen können. Es kann auch nicht sein, dass man sich darüber definiert, wie viele äusserst wichtige E-Mails man täglich drin-

gend beantworten muss. Das neuste iPhone sollte genauso wenig über die Beliebtheit eines Menschen entscheiden wie sonstige Trends, die man eben gerade besitzt oder denen man nachlebt, um «in» zu sein.

Ständig hetzen wir von einer Anschaffung zur nächsten und es jagt ein Erfolg den anderen. Selten sind wir einfach mal zufrieden mit dem, was wir gerade haben: Schönes Wetter, ein gemütlicher Abend, interessante Begegnungen.

Vielleicht ist die Näfelsfahrt gerade darum nicht einfach eine Erinnerung an die Schlacht von Näfels, sondern auch ein Ort der Begegnung. Sie ist gleichzeitig ein Moment der Besinnung und des Dankes, des Vertrauens und der Hoffnung, aber auch der Anerkennung für den Mut unserer Vorfahren.

«Nicht mit Waffen, sondern mit unserer Einstellung kämpfen»

Im Jahre 2015 sind eine Million Asylsuchende nach Europa gekommen und der Strom reisst nicht ab. Wir sind konfrontiert mit ganz verschiedenen Kulturen und Weltbildern. Dem können wir uns nicht entziehen. Das soll

«Nicht verbissen für unsere Werte und Ziele kämpfen, sondern mit Respekt und Bestimmtheit.»

uns aber nicht verängstigen, denn das Fremde kann vielleicht sogar eine Bereicherung sein.

Trotzdem gibt es im Kanton Glarus und in der Schweiz eine klare Werte- und Gesellschaftsordnung. Und die soll, mehr noch muss, uneingeschränkt respektiert werden.

Kämpfen wir für unsere Ziele und unsere Werte, nicht mit Waffen, aber mit unserer Einstellung – nicht verbissen und feindlich, sondern mit Respekt und Bestimmtheit.

Stehen wir ein für unsere Wertvorstellungen mit dem Mut unserer Vorfahren, mit dem Stolz der Glarnerinnen und Glarner. Kein Ort kann dafür symbolträchtiger sein als hier in Schneisingen. In diesem Sinne bitte ich für Land und Volk um den Macht-schutz Gottes.

Drei Fragen an ...

Jürg Stahl

Nationalratspräsident
Zürich



1 Jürg Stahl, Sie sind heute das erste Mal an der Näfelsfahrt. Welchen Eindruck haben Sie von den Glarnern?

Ich bin sehr beeindruckt von dem Zusammenhalt, der hier unter der Bevölkerung herrscht. Der Anlass strahlt das wirklich aus. Wie jeder Kanton und jede Region feiern auch die Glarner ihre Ereignisse als die Wichtigsten. Das ist auch gut so. Die Schweiz lebt von dieser Vielseitigkeit. Es ist schön, dass sich die Glarner seit Generationen zu diesem Anlass hin treffen oder extra wieder zurück kommen. Als Nationalratspräsident wird einem das viel mehr bewusst, weil man ja häufig Gast sein darf.

2 Hatten Sie heute schon eine spezielle Begegnung?

Ja, es ist ein grosser Zufall, dass Pfarrer Alfred Böni heute auf dem Fahrtsplatz gepredigt hat. Ich kenne ihn seit vielen Jahren. Er war in einem Vorort von Winterthur Pfarrer, in dem ich aufgewachsen bin. Meine Eltern waren mit ihm befreundet, und in unserem Quartier haben wir immer versucht, die Verbindung mit Böni aufrechtzuerhalten, obwohl unsere Familie an und für sich protestantisch ist. Sich über Konfessionen hinweg zu begegnen wird hier ja auch an der Näfelsfahrt praktiziert.

3 Wie ist es für Sie, so viele Hände zu schütteln und den Menschen so nah zu begegnen?

Sich so frei zu bewegen und mit den Menschen zu sprechen, das gibt es in den Nachbarländern nicht. Wenn ich ins Ausland gehe, habe ich immer drei bis vier Bodyguards um mich herum. Meine Amtskollegen dürfen und können sich nie so frei bewegen wie ich. Wir sollten Sorge tragen, dass dies hier in der Schweiz auch weiterhin möglich bleibt. (str)

IMPRESSUM

südostschweiz

Unabhängige schweizerische Tageszeitung mit Regionalausgaben in den Kantonen Graubünden, Glarus, St. Gallen und Schwyz.

Herausgeberin Samedia Publishing AG

Verleger: Hanspeter Lebrument

CEO: Andrea Masüger

Chefredaktion Martina Fehr (Chefredaktorin),

Thomas Senn (Stv. Chefredaktor, Leiter Zeitung);

Mitglieder der Chefredaktion: Nadia Kohler (Leiterin

Online), Silvio Lebrument (Leiter TV a.i.), René

Mehrmann (Managing Editor), Tom Schneider (Leiter

Plattformen), Jürgen Törkott (Leiter Radio)

Ressort Glarus Rolf Hösli (Leitung), Marco Häusler,

Lisa Leonardy, Sebastian Dürst, Daniel Fischli, Ruedi

Gubser (Sport), Paul Hösli, Claudia Kock Marti, Marco

Lüthi, Martin Meier, Fridolin Rast

Kundenservice/Abo Samedia, Zwinglistrasse 6,

8750 Glarus, Telefon 0844 226 226,

E-Mail: abo@samedia.ch

Inserate Samedia Promotion

Verbreitete Auflage (Südostschweiz Gesamt):

76 504 Exemplare, davon verkaufte Auflage 73 188

Exemplare (WEMF-/SW-beglaubigt, 2016)

Reichweite 159 000 Leser (MACH-Basic 2016-2)

Erscheint sechsmal wöchentlich

Adresse: Südostschweiz, Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus,

Telefon 065 645 28 28, Fax 065 640 64 40

E-Mail: Redaktion Glarus: glarus@suedostschweiz.ch;

leserreporter@suedostschweiz.ch; meinegemeinde-gl@

suedostschweiz.ch

Ein ausführliches Impressum erscheint in der Donnerstagsausgabe

© Samedia